Sonnabend, 23. Juli 1921. Einzelnummer 5 Mark. 60. Jahrgang. Nr. 123.

Posener Tageblatt

Erscheint an allen Werktagen.
Bezugspreis vom 1. Juli 1921 an monatlich M.
in der Geschäftsstelle 50.—
in den Ausgabestellen 52.50
durch Zeitungsboten 55.—
durch die Post . . . 55.—

Fernsprecher: 4246, 2273, 3110, 3249.

Anzeigenpreis: f. d. Grundschriftzeile im Anzeigenteil innerhalb Polens . . 15.— M. im Reklameteil 40.— M. Für Aufträge aus Deutschland . 3.50 M. im Reklameteil 10.— M. in deutscher Mark.

Telegrammadresse: Tageblatt Poznań.

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Postscheckkonto für Deutschland: Nr. 6184 in Breslau: für Polen: Czekowe Konto P. K. O. Nr. 200 283 in Poznań.

Politische Phantasmagorie oder Wirklichkeit?

Es ist nicht viel mehr als zwei Jahre her, daß keine geringe Anzahl im wirtschaftlichen Leben stehender Deutscher, namentlich in den alten historischen Stapelplätzen an der Weichsel, nicht lediglich mit Skeptizismus der Entwicklung Polens gegenüberstand. Woher dies Vertrauen zu dem neuen Staatswesen, selbst von einer Seite, die alle Ursache hatte in ihren Hoffnungen vorsichtig zu sein?

Es trägt nicht wenig zur Idealisierung eines Volkes bei, wenn ihm von außen die Möglichkeit abgeschnitten ist, das in Gedanken Vorgefühlte in die Wirklichkeit umzusetzen. Man nimmt Träume für Gestalt, Phantasmagorie für Wirklichkeit. Oder sollte es mehr als Phantasmagorie sein, was als die eigene staatliche Mission von Polen selbst in Anspruch genommen wird? In dem Ideenrüstzeug polnischer Geschichtsphilosophie nimmt der Gedanke der „Union" von je her den bedeutendsten Rang ein. Union: das Prinzip der Nationalitätenföderation! Vor Tisch las man, — daß es das Grundprinzip polnischer Staatsauffassung wäre.

Es dürfte nicht unnütz sein, sich gelegentlich zu erinnern, daß in den (polnischen Hoffnungen seiner Zeit so nahe stehenden) Veröffentlichungen wie die Polnischen Blätter" Bethmännischen Angedenkens (Herausgeber Feldman, unter Mitwirkung namhafter Gelehrter, von denen freilich der eine oder andere, wie man hört, es doch vorgezogen hat, seine Begeisterung für die polnische Sache nicht so weit gehen zu lassen, daß er den sicheren deutschen Universitätslehrstuhl gegen einen angebotenen polnischen umtauschte), — daß in besagten Blättern, die Lösung der östlichen Probleme in der modernen Ausgestaltung der alten polnisch-litauischen Union erblickt wurde. „Freiwillige Verbindung der Völker auf dem Prinzip der Gleichheit!" So hieß damals das Schlagwort polnischer oder polenfreundlicher Intelligenz. „Freie mit Freien, Gleiche mit Gleichen". (Siehe Heft 62, Feldman.) Die Mission Polens als Völkerbindungsmittel gewann so große Dimensionen in der Idee, daß man in verantwortlichen oder nicht verantwortlichen Kreisen Deutschlands im Kriege den Gedanken diskutieren konnte, ob nicht auch Kurland zu dem neuen Großpolen zuzuschlagen wäre mit — Polnisch als Staatssprache, unter Garantien für die Andersstämmigen!

Diese Lieblingsidee der „freiwilligen Verbindung" hatte in der „Emigrantendichtung" eine ethische Vertiefung und philosophische Erweiterung zu einer ganzen Weltanschauung gefunden. Die Mission des polnischen Volkes war: Weltheiland zu sein. Es trägt die Sünde einer in sich zerfallenen Welt, zu deren Erlösung. Eine Erlösung, die nur in Richtung des alten Gedankens der freiwilligen Union der Völker liegen konnte. Erst wenn das polnische Volk in sein angestammtes Recht gesetzt ist, wird die Völkergerechtigkeit anheben. Dies die Gedanken des „Buchs vom polnischen Volk."

Wir verehren diese Gedanken eines edlen Dichters, der seinem Volk im Unglück aus der Erniedrigung Erhebung und Läuterung schuf. Aber wir fragen mit Recht, was lebt von diesem idealisierten, ins Reich der Idee erhobenen Polen eines Mickiewicz in dem Europa der Nachkriegszeit? Das Polen, das allmählich vor dem Abendland seine wirkliche Gestalt entschleiert, beginnt seine liberalen Freunde — nicht nur in Deutschland — aufs ärgste zu desavouieren: Naumann mit seinem „Der Deutsche und Polen", Gothein mit seinem „Selbständigen Polen" als Nationalitätenstaat und dem polnischen Kurland an der Spitze, von Erzberger und Bethmann zu schweigen. Man sage, was man wolle, alle diese deutschen und außerdeutschen Parteigänger Polens, sie spannen und spinnen ihre Gedanken letzten Endes vom Wocken der Emigranten-Phantasmagorie und der polnischen politischen Idee der „Union".

Wir fragen, ist dieses polnische Volk der Emigrantendichtung nur ein Gedankengebilde, ist jenes Kulturprogramm der selbständigen Verbindung der Völker billige Geste aus der Zeit eigener Ohnmacht? Ist von diesem Polen, das einst die Sympathie des liberalen Deutschland in höchstem Maße besaß und deutsche Dichter zu flammenden Ergüssen begeisterte, nichts übrig? Vergeltungshysterie diktiert Gesetzgebung und Verwaltung, nationalistischer Lärm ersetzt die Tat, Zerstörung und Auflösung den notwendigen Aufbau. Uns scheint die billige, aber darum nicht weniger richtige moralische Betrachtung am Platz zu sein, daß das erkannte Übel der Welt nicht durch noch größeres Übel überwunden wird. Polen als ein staatliches Gebilde erfüllt eine Kulturaufgabe in dem neuen Europa nur, wenn es den Gedanken der „Union" aus seiner politischen Vergangenheit eine neue zeitgemäße Form gewinnen läßt, die Form der gerechten „Union" aller Völkerstämme seines Territoriums zu gemeinsamen staatlichen Aufgaben. Polen als ein nationalistischer Staat ist ein Anachronismus. Historische Sentiments und retrospektive Andacht vor ehemaliger Machtgröße, wohl begreiflich in einer Zeit staatlicher Unselbständigkeit, werden zum Verbrechen an eigener Zukunft, wenn sie den Blick für die Gegebenheit praktischer Arbeit trüben. Gedankenloser Patriotismus ist der ärgste Feind des Staates. Die Zeit für Hetzkaplane und -redakteure ist vorüber. Selbstmörderische Gesetzgebung, Vergeltungsverwaltung, cum grano salis-Behörden, Surrogatwirtschaft, es muß ein Ende mit diesen Richtlinien nehmen, die uns in den Sumpf geführt haben. Die Schwierigkeiten sind ohnedies groß genug, ein einheitliches Staatsgebilde aus drei kulturell und wirtschaftlich verschiedenen Teilgebieten in einer Zeit der Warenleerheit und der Entblößung von wesentlichen Betriebsmitteln zusammenzuschweißen. Ein Staatsgebilde, das seine Aufgabe nicht begreift oder gegen die Bestimmung lebt, aus der heraus es entstanden ist, wird auf die Dauer eine Existenzmöglichkeit nicht behaupten. Eheu, surge Christophore! jam jam tempus est ad scholam eundi! Rg.

Die Wilnaer Frage.

Litauen droht mit Krieg.

Wilna, 21. Juli. (PAT.) Aus Kowno wird gemeldet, daß die Litauer für den Fall, daß ihnen Wilna und das Wilnaer Gebiet von den internationalen Faktoren nicht zuerkannt wird, entschlossen sind, tätlich gegen General Zeligowski vorzugehen. Zu diesem Zweck wurde eine lebhafte Propaganda in der Bevölkerung und bei den Soldaten unternommen. In der letzten Zeit treffen häufig bei den Militärabteilungen Sejmabgeordnete ein, die unter den Soldaten heftig für einen Krieg mit Zeligowski agitieren, mit dem — so erklären sie — man leicht fertig werden könne, da Polen, gebunden an den Suwalker Vertrag, ihm nicht zu Hilfe kommen könne.

Żeligowski beruft einen Staatsrat.

Wilna, 21. Juli. (PAT.) In den nächsten Tagen wird General Zeligowski einen Staatsrat zusammenrufen, dem Mitglieder der Selbstverwaltungskörper und evtl. Vertreter verschiedener Bevölkerungsschichten und Berufsgruppen beitreten werden. Der Zweck dieser Versammlung ist, daß sich die Bevölkerung Mittellitauens über die Aufgaben des gegenwärtigen Augenblicks, die mit den Beschlüssen des Völkerbundes in Genf zusammenhängen, aussprechen kann.

Polen und Tschechoslowakei.

Prag, 21. Juli. (PAT.) Die hiesige Presse bekämpft energisch die antipolnischen Ausführungen der „Tribuna", die die Aufnahme Polens in die kleine Entente als eine Schwächung des Bündnisses und als etwas mit den Interessen der Tschechoslowakei im Widerspruch Stehendes ansieht. Die Presse der Hauptstadt führt weiter aus, daß man den früheren Fehler der fundamentalen Staatspolitik verbessern und mit Polen ein enges militärisches, politisches und wirtschaftliches Bündnis schließen soll. Nur ein solches Bündnis wird für beide Staaten von Nutzen sein und zur Herstellung des Friedens in Europa beitragen. Die „Tschecho-slowakische Republik" betont die Notwendigkeit, die Vergangenheit zu liquidieren und Grundlagen für neue politische Beziehungen zwischen Polen und der Tschechoslowakei zu schaffen. Am Ende betont die Zeitung scharf den polenfeindlichen Angriff der „Tribuna". Das tschechische Volk fordert eine enge Freundschaft mit Polen und ein friedliches Zusammenleben in der großen slawischen Völkerfamilie.

Weißrußland konzentriert Truppen.

Warschau, 22. Juli. Aus Baranowicze wird gemeldet: Personen, welche in letzter Zeit mit Erlaubnis die Grenze überschritten und sich längere Zeit in Weißrußland aufgehalten haben, bestätigen übereinstimmend, daß inmitten der dortigen Bevölkerung sich gegenwärtig eine bedeutende Unruhe bemerkbar macht, deren Grund die Konzentrierung roter Truppen in großer Zahl ist. Die Sowjetbehörden Weißrußlands erklären, daß die Konzentrierung die Bekämpfung des Banditenwesens in Weißrußland zum Ziele hat. Die Bevölkerung glaubt aber nicht daran. Tatsache ist, daß die Soldaten sich zu einer neuen Offensive gegen Polen konzentrieren. Andere Meldungen, die mehr der Wahrscheinlichkeit entsprechen, besagen, daß die Konzentrierung deswegen geschieht, um die Soldaten für den Winter zu verproviantieren, weil der katastrophale Stand der Ernte in Bolschewien eine genügende Verpflegung nicht verbürgt. Es wird damit gerechnet, daß Schmuggler viel Lebensmittel über die Grenze schaffen werden infolge des günstigen Erntestandes in Polen.

England europamüde.

Der Londoner Korrespondent der „Chicago Tribune", der über die starke Verstimmung berichtet, die die französische Note im foreign office hervorgerufen habe, teilt u. a. mit: In amtlichen Kreisen spreche man offen die Vermutung aus, daß die Franzosen einen deutschen Aufstand in Oberschlesien zu provozieren suchten, um sich eine Rechtfertigung für die Besetzung des Ruhrgebiets und für einen stärkeren militärischen Druck auf Deutschland zu verschaffen. Eine namhafte Persönlichkeit der Regierung habe erklärt, England werde immer mehr zu der Schlußfolgerung gedrängt, daß es das Beste sei, das amerikanische Beispiel zu befolgen und sich von allen kontinentalen Angelegenheiten zurückzuziehen.

Ein Ausscheiden Englands aus der Entente, soweit sie aktiv in Europa in Erscheinung tritt, wäre aber auch außerordentlich zu bedauern. Es würde bedeuten, daß Frankreich die unbestrittene Hegemonie in Europa erhält, das heißt zum alleinigen Exekutor des Versailler Vertrages wird. Damit wäre aber bei der leider nicht zu beschönigenden Neutralität der Franzosen einer Ära schrankenloser Willkürherrschaft und Gewaltpolitik Tür und Tor geöffnet, die über kurz oder lang Europa in allerschwerste politische Krisen stürzen müßte. Der Versailler Vertrag dieses unseligste aller Friedensdokumente, liefert ja hinreichend Handhaben, um jederzeit Vorwände zu neuen kriegerischen Maßnahmen gegen Deutschland zu erhalten. Es muß leider befürchtet werden, daß Frankreich diese Möglichkeiten weitgehend ausnutzen wird, sobald ihm von englischer Seite nicht mehr rechtzeitig in den Arm gefallen werden kann.

Politische Tagesneuigkeiten.

Die Botschafterkonferenz, an der der amerikanische Botschafter teilnahm, hat den 26. Juli als Termin des Austausches der Ratifizierungsurkunden des Vertrages von Trianon bestimmt.

Die deutsche Handelsmission ist heute morgen in Riga eingetroffen. Die deutsche Gesandtschaft veranstaltet zu Ehren der Mission ein Bankett, an dem auch die Vertreter der lettischen Regierung teilnehmen werden.

Aus Oberschlesien.

Eine neue Art der Lösung.

Der „Temps" regt, wie berichtet, eine neue Art der Lösung der oberschlesischen Frage an. Er schreibt, daß nach der Sicherung des Friedens und der Ordnung in Oberschlesien die Möglichkeit erwogen werden müßte, Oberschlesien ungeteilt zu lassen. Am besten wäre es, das Abstimmungsgebiet auf zwanzig Jahre durch eine interalliierte Kommisssion verwalten zu lassen. Es heißt wörtlich weiter: **„Wir wollen nur die Gerechtigkeit, und wir wünschen lebhaft, daß sie für alle gleich sein soll, sowohl für Deutschland als auch für Polen. Damit sich die Gerechtigkeit jedoch ihre Wege ebnen kann, muß sie ein Schwert in Händen haben."**

Es ist ein immerhin origineller Einfall des „Temps"; aber bei dieser furchtbar ernsten Lage des oberschlesischen Abstimmungsgebiets sind solche Späße doch als verfehlt zu betrachten. Oder sollte dieser „herrliche Gedanke" des „Temps" doch einen ernsteren Hintergrund haben? Der „Temps" wird ja immerhin bislang als das Organ des französischen Außenministers angesehen. Es wäre möglich, daß man in Frankreich durch diesen Vorschlag das ungerechte Hinausschieben der Entscheidung bemänteln und die Verstimmung des englischen Bundesgenossen gegen Frankreichs parteiische Stellungnahme in Oberschlesien beseitigen möchte. Der Plan ist ja vor einiger Zeit in England diskutiert worden.

In Paris beschäftigt man sich in letzter Zeit mit einer neuen Teilungslinie, die bei den Besprechungen in Wiesbaden zwischen Loucheur und Rathenau aufgetaucht ist und deshalb Loucheur-Linie genannt wird. Da Rathenau erklärt hatte, daß Deutschland die Forderungen des Ultimatums nur erfüllen könne, wenn Oberschlesien bei Deutschland verbleibt, haben sich die beiden Herren auf diese Linie geeinigt. Danach soll Deutschland die zehn nördlichen und westlichen Kreise, sowie Gleiwitz, Zabrze, Groß-Strehlitz, Tost und Tarnowitz, Polen dagegen Beuthen, Kattowitz, Königshütte, Pleß und Rybnik erhalten. Briand hatte damals kategorisch erklärt: „Das ist nicht meine Linie." Heute scheint in Paris die Meinung geteilt zu sein. Trotzdem kommt wohl diese Loucheur-Linie nicht in Frage.

Italien hält an der Sforza-Linie fest.

Paris, 21. Juli. (PAT.) Ein Teil der Presse nimmt an, daß die neue italienische Regierung den Kompromißentwurf des Grafen Sforza in der oberschlesischen Angelegenheit annimmt.

Oppeln, 21. Juli. (PAT.) Die französischen, englischen und italienischen Oberkommissare haben an den Botschafterrat eine gemeinsame Note gerichtet, in der sie auf folgende Notwendigkeit hinweisen: **1. Absendung von Truppenverstärkungen nach Oberschlesien. 2. schnellste Lösung der Teilung des Abstimmungsgebietes.**

Lerond verläßt Oberschlesien.

Beuthen, 21. Juli. (PAT.) Die deutschen Zeitungen melden, daß General Lerond in den nächsten Tagen nach Frankreich fährt, von wo er erst im Herbst zurückkehrt.

Warschau, 21. Juli. „Petit Parisien" besitzt eine bestimmte Nachricht aus diplomatischen Quellen, wonach die Verfügung, die General Lerond abberuft, unterzeichnet ist. Die Abberufung erfolgte auf Verlangen der englischen Regierung, die General Lerond verdächtigt, daß er den Polen günstig sei. Briand war mit der Abberufung einverstanden, soll jedoch erklärt haben, daß diese Abberufung absolut keine Änderung der französischen Taktik in Oberschlesien bedeute.

Ein französischer General.

Oppeln, 20. Juli. (Tel.-U.) Der französische General Lecomte Denis, der Führer der 91. Brigade, erklärte den Vertretern der Stadt Beuthen, die sich über die nächtlichen Überfälle der Insurgenten und den ungenügenden Schutz der Franzosen beschwerten: „Die Angreifer sind ja gar nicht die Insurgenten, nein, der Selbstschutz stößt ja nachts immer vor." Als ihm dagegen dargetan wurde, daß davon keine Rede sein könne, rief er: „Nein, die Boches sind die Angreifer." Als die deutschen Herren ihn fragten, was er eben gesagt habe, rief er nochmals: „Ja, die Boches sind die Angreifer" und wiederholte das noch zweimal.

Eine Rede des General Gratier.

Die „Danziger Neuesten Nachrichten" schreiben:

Der französische General Gratier, Kommandant der in Oberschlesien befindlichen Ententetruppen, hat beim Begräbnis eines Majors vor versammelten Truppen und vor den Vertretern der alliierten Mächte in Beuthen eine Rede gehalten, in der er wörtlich sagte:

> Soldaten! Ich hoffe, Ihr werdet dieses ungastliche Land bald verlassen können, aber bis zu diesem Zeitpunkt bleibt die würdigen Soldaten Frankreichs, auch zwischen diesen wilden Tieren, zwischen denen wir gezwungen sind, derzeit zu leben. Der Deutsche ist ein feiger und hinterlistiger Schleicher, wenn er Angst hat, aber brutal und wild, wenn er die Situation beherrscht. Mit gewöhnlicher Feigheit haben diese wilden Tiere die Waffe in die Hand des Mörders gedrückt, der unseren lieben Major getötet hat.

Dabei steht es so gut wie fest, daß der französische Major durch eine französische Kugel gefallen ist, welche Deutsche treffen sollte.

Die französischen Alpenjäger, an die diese Worte in erster Linie gerichtet waren, haben sich denn auch bereits zu schweren Ausschreitungen gegen die deutsche Bevölkerung hinreißen lassen. Es steht fest, daß insgesamt 65 Deutsche, die seit Tagen spurlos verschwunden waren von jeglicher Verbindung mit der Außenwelt abgeschnitten, in Dunkelzellen des Gefängnisses im Keller schmachten. Sie sind anscheinend deshalb zurückgehalten, weil sie von den Franzosen furchtbar zugerichtet und aufs schwerste mißhandelt sind. Vier sollen bereits tot sein. Man schließt dies daraus, daß vorgestern abend vier leere Särge in das Gefängnis geschafft wurden.

Englands Standpunkt.

London, 21. Juli. (PAT.) Nach „Petit Journal" sollte gestern das englische Auswärtige Amt die Antwort Curzons auf die Note Briands über die Notwendigkeit der Absendung von Verstärkung nach Oberschlesien abgesandt haben. Die Zeitung versichert, daß die englische Regierung eine Absendung von Verstärkungen nicht für notwendig hält, daß sie dagegen auf schnellste Zusammenberufung des Obersten Rates dringt.

London, 21. Juli. (PAT.) Auclaire und Curzon haben gestern Beratungen über die französische Note betreffend Oberschlesien abgehalten. Aus den Beratungen geht hervor, daß das Außenministerium die Zusammenkunft des Obersten Rates für Ende dieses Monats in Boulogne fordert ohne vorherige Einberufung der Sachverständigenkonferenz.

Korfanty.

Korfanty, der in Paris weilt, ist leidend. Der „Intransigeant" meint, daß sein Leiden ihn wahrscheinlich verhindern wird, die polnischen Interessen zu vertreten, wie es in seiner Absicht lag. Der „Temps" läßt durchblicken, daß die letzten Erklärungen Korfantys in

maßgebenden Pariser Kreisen einen ungünstigen Eindruck gemacht hätten.

Gewalttaten in Oberschlesien.

Im Kreise Gleiwitz haben in den letzten Tagen wiederum Schießereien der Insurgenten stattgefunden. In Peiskretscham richtete eine Bande mit Handgranaten bedeutenden Schaden an Gebäuden an.

Im Wald von Nauden wurden Montag früh die vergrabenen und entsetzlich verstümmelten Leichen des Amtsvorstehers Wagner aus Gaschowitz, des Polizeiwachtmeisters Richter aus Rybnik und des Gerichtsaktuars Seidel aus Ratibor aufgefunden.

In Klein-Strehlitz wurde der praktische Arzt Dr. Kroll, als er von einem Landbesuch nach Hause zurückkehrte, von französischen Soldaten mit Kolbenhieben zu Boden geschlagen. Unter schweren Mißhandlungen wurde er nebst dem Polizeiwachtmeister des Ortes fortgeschleppt. Die beiden Verhafteten waren die ganze Nacht über im Freien an einen Pfahl gebunden, obwohl Dr. Kroll aus einer Kopfwunde heftig blutete. Am anderen Morgen schaffte man beide nach Oppeln, wo es endlich dem Einschreiten eines englischen Offiziers gelang, sie zu befreien.

Englische Pressestimmen.

London, 21. Juli. (PAT.) „Times" sagen bei der Besprechung der französischen Note über die oberschlesische Angelegenheit u. a. folgendes: Wir haben schon oftmals auf die Notwendigkeit einer schnellen Entscheidung der Verbandsmächte in dieser Angelegenheit hingewiesen. Wir bemerken jedoch, daß die Lage eine energische Aktion der Verbandsmächte erfordert ehe es sich als möglich erweisen wird, die endgültige Entscheidung zu treffen. „Times" betonen die Tatsache, daß Frankreich diplomatische Schritte in Berlin unternommen und weitere neue Divisionen nach Oberschlesien gesandt hat. Es ist noch nicht vorauszusehen, welchen Standpunkt die englische Regierung einnehmen wird — so schreibt die Zeitung. Die Lage ist aber so ernst, daß von unserer Regierung aus energische Schritte zu erwarten wären.

„Morningpost" erfährt, daß die englische Regierung weiter die Überzeugung hegt, daß eine schnelle Lösung der oberschlesischen Frage notwendig ist. Die Franzosen — so sagt die Zeitung — geben zu verstehen, daß in letzter Zeit England sich nicht mit Frankreich solidarisch erklärt und nicht das französische Vorgehen stützt. Wir sind aus maßgebender Quelle informiert, daß die englischen Behörden keine solche Informationen besaßen, und daß die englische Regierung vorher nicht unterrichtet war von der Absicht der französischen Regierung, bei der Berliner Regierung neue Schritte zu unternehmen. Die englischen Behörden werden alles versuchen, um sich die Gewißheit zu verschaffen, daß die Deutschen ihre Versprechungen bezüglich Oberschlesiens loyal erfüllen.

Die Abrüstungskonferenz.

Amerikas Standpunkt.

Wie dem „New York Herald" aus Washington gemeldet wird, hat das Staatsdepartement in großen Zügen den Standpunkt der Vereinigten Staaten zum Programm der Abrüstungskonferenz wie folgt angedeutet:

1. Die Vereinigten Staaten bereiteten selbst keinerlei Programm vor und erwarten, daß die Konferenz sich darüber selbst schlüssig werde; mit ihrer Einladung verfolgten sie nur das allgemeine Ziel.
2. Sie rechneten darauf, daß die Mächte sich vor dem Zusammentritt der Konferenz auf diplomatischem Wege über die zu beraten Fragen einig würden.
3. Jede beteiligte Macht könne im voraus gewiß sein, daß sie durch ihre Zustimmung zur Beratung eines besonderen Gegenstandes nicht auf ihr Recht verzichte, später die Beschlüsse der Konferenz zu billigen oder abzulehnen.
4. Die Vereinigten Staaten suchten den Einfluß einer Anzahl von Problemen auf das Programm der Konferenz zu verhindern, die mit dem Zweck der Konferenz nichts gemein hätten und ihren Erfolg in Frage stellen könnten.

Der japanische Premierminister Hara wird nicht selbst nach Washington gehen. Im allgemeinen besteht in Tokio die Auffassung, daß Japan in der Frage der Abrüstungskonferenz einer Krise ersten Ranges gegenübersteht.

Die deutsch-amerikanischen Friedensverhandlungen.

Berlin, 21. Juli. (PAT.) „Chicago Tribune" berichtet, daß in Washington eine amtliche Bestätigung von dem Beginn der Friedensverhandlungen zwischen Deutschland und Amerika vorliegt. Die Verhandlungen finden statt zwischen den Vertretern der Vereinigten Staaten in Berlin Dresel und dem deutschen Außenminister. Die Zeitung sagt, daß der amerikanische Generalstaatsanwalt gegenwärtig die Frage prüft, ob eine besondere Proklamation des Friedenszustandes notwendig sei.

Paris, 20. Juli. „Chicago Tribune" meldet: Der amerikanische Geschäftsträger in Berlin, Dresel, hatte aus Washington direkte Weisung, mit dem Außenminister Dr. Rosen über die Frage zu sprechen, welche Friedensbedingungen zwischen Amerika und Deutschland festgelegt werden sollen.

Der Korrespondent der „Chicago Tribune" erfährt aus Gesprächen mit einer hohen diplomatischen Persönlichkeit, daß die amerikanische Regierung von der deutschen Anregungen zu empfangen wünsche, in welcher Weise der Friedensvertrag am wirksamsten gestaltet werden könnte, da die Beratungen über die Friedensresolution die Situation nur unwesentlich verändert hätten und die Regierung sich somit immer noch in einer verwickelten Lage befindet.

Der Krieg im Orient.

Die Meldungen des griechischen Generalstabs über die griechischen Erfolge in der Richtung auf Eskischehir werden auch durch die aus Angora und Konstantinopel kommenden Berichte bestätigt. Es steht also fest, daß die neue griechische Offensive erfolgreich begonnen hat und bisher gemäß den Berechnungen des griechischen Generalstabs verläuft. Ihr strategisches Ziel ist zunächst Eskischehir, und in der dortigen Ebene dürfte es wieder zum entscheidenden Kampfe kommen. Die Einnahme von Kutahia ist eine wichtige Etappe auf dem Vormarsch nach jenem Punkte, dessen Einnahme den Griechen den Besitz der strategisch wichtigen Bahnverbindung mit der Küste und dem Innern bringen würde. Nach griechischen Meldungen waren die kemalistischen Truppen schon letzter Tage auf dem Rückmarsch aus Kutahia begriffen, und es ist möglich, daß die Stadt kampflos in die Hände der Griechen gefallen ist. Andererseits melden sie, daß große türkische Verstärkungen nach Eskischehir zu unterwegs seien. Die Türken betrachten anscheinend die bisherigen Vorgänge gewissermaßen nur als die Eröffnung der Partie, denn sie melden ostentativ, daß soeben Kemal Pascha und General Fewzi an die Front abgereist seien.

Amtlicher Bericht.

Athen, 21. Juli (PAT.) Offiziell wird mitgeteilt, daß die griechischen Truppen Eskischehir am 16. Juli, abends, besetzt haben.

Bulgarien und Kemalisten.

Sofia, 21. Juli. (PAT.) Ein Radiotelegramm vom 18. Juli aus Athen berichtet, daß das Zusammengehen der Kemalisten mit den Bulgaren eine bestätigte Tatsache sei. Dasselbe Radiotelegramm meldet Informationen der türkischen Zeitung „Wakit", nach denen zwischen den Kemalisten und dem bulgarischen Komitee ein Vertrag geschlossen wurde, und nach denen ihre gemeinsame Arbeit schon begonnen hat. Die bulgarische Telegraphen-Agentur ist bevollmächtigt, zu erklären, daß alle diese Informationen unbegründet seien.

Die irische Frage.

James Craig ist plötzlich mit seinen Ministerkollegen nach Belfast abgereist. Die irischen Blätter sprechen sich im allgemeinen sehr pessimistisch über den Verlauf der Verhandlungen aus. Die Besprechungen zwischen Lloyd George und De Valera wurden vertagt, angeblich weil der Ministerpräsident noch wichtige Besprechungen mit den Ministerpräsidenten der Dominions pflegen müsse.

Englische Blätter sprechen davon, daß die Schwierigkeiten in der irischen Frage sogar zu einer Kabinettskrisis führen können. Lloyd George soll jedoch entschlossen sein, alles zu versuchen, um einen neuen irischen Krieg zu vermeiden, da er unbedingt persönlich an der Washingtoner Konferenz teilnehmen will. Dies wäre nicht möglich, wenn keine Einigung mit Irland erfolgte.

Aus Indien.

London, 21. Juli. (Tel.-Un.) Der Präsident der „Daily Mail" meldet, daß in Britisch-Indien die nationalistische Bewegung sich wieder in radikaler Richtung bewegt. Der Boykott soll überall scharf aufgenommen werden. Sogar bei dem Besuch des Prinzen von Wales im Herbst wird ein derartiger Boykott ausgesprochen werden. Die extremistischen Blätter sprechen sogar von der Ausrufung der indischen Republik für den 1. August. Wenn dieses zutrifft, wird mit großen Unruhen zu rechnen sein.

Die Leipziger Prozesse im Unterhaus.

London, 20. Juli. Der Parlamentskorrespondent des „Daily Telegraph" meldet, das Unterhausmitglied Major Christopher habe eine Anfrage an das Unterhaus gerichtet zur Unterstützung eines Antrages, der dem Unterhaus vorgelegt worden ist. Nach diesem Antrag soll das Haus seine Unzufriedenheit mit den Ergebnissen der Leipziger Prozesse aussprechen und die Regierung auffordern, Schritte zu unternehmen, um die Bestimmungen des Versailler Vertrages zur Anwendung zu bringen. Im Unterhaus erklärte der Generalstaatsanwalt auf eine Anfrage, er habe nicht feststellen können, ob Kapitänleutnant Patzig sich tatsächlich im Augenblick in Danzig aufhalte. Die Frage, ob die Alliierten die Befugnis hätten, ihn offiziell in Danzig verhaften zu lassen, verneinte der Generalstaatsanwalt.

Arbeit des Kommunismus in Polen.

Warschau, 21. Juli. (PAT.) In einer Auskunft, die der Minister Darowski dem Mitarbeiter des „Kurjer Polski" gab, sprach dieser u. a. von den Streikwellen, die sich über die polnische Industrie ergießen; voran geht der Streik in der Textilindustrie. Die Arbeiterberufsverbände haben eine Erhöhung der Grundlöhne um 120 v. H. gefordert. Weiter forderten sie eine Aussprache und den Abschluß eines Hauptvertrages und eine Revision der bisherigen Löhne auf Grund der steigenden Teuerung. Eine kommunistische Agitation besteht. Sie führt zu Zusammenstößen der Polizei mit den Arbeitergruppen, welche man irregeführt hat. Aus dem Aufruf, den die Kommunisten herausgaben, ist zu ersehen, daß ein Lodzer Komitee und ein Lodzer Vorstadt-Bezirkskomitee der kommunistischen Arbeiterpartei Polens besteht. Dieses weist auf eine wirkliche kommunistische Organisation hin, die sich als Ziel gesetzt hat, Erschütterungen politischer Natur hervorzurufen. Also will man auch den Streik in der Textilindustrie zu diesem Zweck ausnutzen. Die Vertreter der Industrie erklärten, daß sie eine Erhöhung der Grundlöhne von 120 v. H. als unbegründet erachten. Die Generalversammlung der Industrieverbände erkannte an, daß es dadurch der polnischen Textilindustrie unmöglich gemacht wird, auf den Innenmarkt zu gelangen, und daß bei dem nächsten Zusammenbruch der fremden Valuten wir ein Gebiet werden, das mit ausländischen Textilwaren überschwemmt werden wird. Die Vertreter erklärten, daß sie bereit seien, in Verhandlungen einzutreten, wenn die Verbände ihre Forderungen ermäßigten. Das Arbeitsministerium ist bereit, zwischen den Berufs- und den Industrieverbänden zu vermitteln.

Republik Polen.

† **Der polnische Gesandte in Tokio Herr Patek** ist gestern abend aus Warschau abgefahren.

† **Der polnische Gesandte in Berlin,** Dr. Edmund Straßburger vom Handelsministerium hat sich bereit erklärt, den polnischen Gesandtenposten in Berlin zu übernehmen.

† **Lieferungen des Völkerbundes.** Der Völkerbund hat Polen 85 000 Pfund Sterling, nach dem jetzigen Kurs 561 Millionen Mark, 2000 komplette Betten für 50 Lazarette, 36 Sanitäts- und Lastautomobile mit den nötigen Vorräten, gegen 20 Waggons Lebensmittel für die Flüchtlingsstation, 500 Kilo Kampher, 200 Kilo Chinin, 10 Kilo Salvarsan, 12 Waggons Trikotagen, etliche tausend komplette Bekleidungsstücke, Schuhwerk, Laken, Hemden und 12 Mikroskope überwiesen. Gegenwärtig beschloß der Völkerbund, Polen 231 Millionen für verschiedene Zwecke, wie Bäder, Lazarette, Desinfektionsanlagen usw. zu überweisen. Außerdem ist für obige Zwecke noch die Summe von 594 Millionen Mark bestimmt.

† **Streik in Warschau.** Die Abendausgabe der Rzeczpospolita berichtet, daß in den städtischen Gaswerken ein Streik ausgebrochen ist, weil man die wirtschaftlichen Forderungen der Arbeiter nicht genügend berücksichtigt. Verhandlungen sind im Gange.

† **Bekämpfung der Schwindsucht.** Infolge der Vorstellungen der Abteilung für die öffentliche Gesundheit beschloß der Magistrat, eine Million Mark zur Bekämpfung der Schwindsucht in Warschau zu stiften.

Der Arbeitgeberverband an seine Mitglieder

In Nr. 120 des „Posener Tageblattes" und in der Nr. 29 des „Landwirtschaftlichen Zentralwochenblattes" haben wir unseren Mitgliedern den Spruch des Schiedsgerichtes vom 16. d. Mts. bekannt gegeben. Wir haben dabei erwähnt, daß von seiten des „Zjednoczenie Zawodowe Polskie" Berufung eingelegt worden ist. Eine solche Berufung gegen dieses Schiedsgericht konnte nur einen Erfolg haben, wenn formelle Gründe gegen das Urteil des Schiedsgerichtes vorhanden und von dem Ministerium für Arbeiterangelegenheiten anerkannt worden wären. Dieses war mit Sicherheit nicht zu erwarten. Da die Vertreter des Zjednoczenie Zawodowe Polskie mit der größten Bestimmtheit erklärten, sich dem Schiedsspruch nicht zu unterwerfen, spitzte sich die Lage zu. Dies veranlaßte den Herrn Minister des hiesigen Teilgebietes, persönlich vermittelnd einzugreifen, was am 19. d. Mts. in einer gemeinsamen Sitzung mit den Arbeitgeberverbänden und dem Arbeitnehmerverband geschah. Die Schwierigkeit der Lage bestimmte die Arbeitgeberverbände zu einem weiteren Entgegenkommen. Auf der Grundlage dieses Angebotes erfolgte dann am 21. d. Mts. in einer nochmaligen Besprechung vor dem Herrn Minister die Einigung der Parteien. Nachstehend bringen wir nunmehr die vom 1. Juli bis 30. September maßgebenden Lohnsätze. Es erhalten:

1. der Handknecht für die Zeit vom 1. 7. bis 30. 9. 21		3025.—	M.
2. Pferdeknecht, Viehhirt, Wächter		3575.—	„
3. Vogt, Kutscher		4125.—	„
4. Handwerker		4675.—	„
5. Scharwerker I. Kategorie	täglich	51 10	„
„ II. „	„	80.50	„
„ III. „	„	102.90	„
„ IV. „	„	147.—	„
6. Frauen	Stundenlohn	12.—	„
7. Häusler	täglich	300.—	„
8. Melken pro Monat 150 M. für die Mädchen			
„ „ „ 300 „ „ „ Frauen			
9. Saisonarbeiter:			
a) Männer über 21 Jahre,	zu jeder Mannesarbeit	300.—	M.
b) Burschen von 18—21 Jahren	„ „	126.—	„
c) alle Mädchen und Burschen über 16 Jahre		102 90	„
10. Örtliche Saisonarbeiter:			
a) Männer über 21 Jahre zu jeder Mannesarbeit		318.30	„
b) Burschen von 18—21 Jahren zu jeder Mannesarbeit		144 30	„
c) Alle Mädchen und Burschen über 16 Jahre		106.50	„

Die in der Nr. 106 des „Posener Tageblattes" und in Nr. 27 des „Landwirtschaftlichen Zentralwochenblattes" angegebenen Akkordsätze bleiben bestehen. Abgezogen wird bei Akkordarbeit das alte Budget nach dem Tarifvertrag.

Der Arbeitgeberverband.

Um eines Mannes Ehre.

Original-Roman von A. Groner.

(36. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Am peinlichsten fiel ihre Kälte ihrem Sohne auf. Er ballte die Hände, während er seiner Mutter Benehmen beobachtete.

Mit hocherhobenem Kopf ging sie auf Hanna zu, die, von teilnehmenden Frauen umringt, sie nicht sogleich bemerkte.

„Hanna, Deine Frau Schwiegermutter," sagte da Frau Berta. Es klang scharf und fiel wie eine Bombe in die weinenden Frauen.

Sie fuhren auseinander, und er bildete sich eine Gasse. Durch diese schwarze Gasse schritt die lange, hagere, schwarze Gestalt, der Hanna ängstlich entgegenschaute.

„Sie haben Schweres erfahren!" begann die Hofrätin. „Ich bedauere Sie! Auf so häßliche Art sollte man jemanden, den man lieb hat, nicht verlieren."

Das sagte Frau von Horst und streckte schon bei ihren ersten Worten Hanna steif ihre Hand hin.

Das Mädchen beugte sich darüber, um einen Kuß darauf zu drücken. Ob es wirklich zu einem solchen gekommen war, blieb zweifelhaft. Hanna hatte auffallend schnell sich wieder aufgerichtet, hatte ihre Hand wieder niedersinken lassen und stand nun auch mit hocherhobenem Kopf da.

Ihr Gesicht war sehr blaß, und ihre Augen waren ganz trocken, als sie leise entgegnete:

„Ich danke Ihnen, gnädige Frau! Ja, ich habe Schweres erfahren! Gott möge es mich nicht noch einmal erleben lassen, daß ich einen, den ich lieb habe, auf „häßliche" Art verliere."

„Hanna, arme Hanna," schluchzte ein junges Mädchen auf und schlang ihren Arm um die Freundin.

Und das war gut. Die Frau Hofrätin konnte sich mit ihrer Froschseele zurückziehen, und Hanna konnte wieder weinen — auch über die Frau weinen, die nicht einmal jetzt ein wirklich gutes Wort für sie hatte.

„Du fährst doch mit mir?" sagte Frau von Horst, als sie zu ihrem Sohn trat. „Ich habe meinen Fiaker unten."

„Nein, Mutter, ich fahre mit Hanna und Tante Berta."

Paul hatte nicht weniger laut geredet, als seine Mutter, die jetzt, die Lippen aufeinanderpressend, aus dem Zimmer rauschte.

Lini und Barbara, die Köchin, die in einem Winkel beieinander standen, schauten einander an. Barbara flüsterte: „Das ist gescheit, der Paul ist kein Waschlapp'n."

Lini nickte zu diesem Lobe; sie selber gebrauchte ihren lustigen Wiener Schnabel, der seit Tagen freilich nimmer lustig war, zu einer herben Bemerkung.

„Wissen Sie, was ich möchte?" fragte die Köchin.

„Na! Was denn?"

„Mit der ihrer Leich' geh'n!" — — —

Adalbert Berger war beerdigt.

Das Aufbewahrungszimmer war eben wieder von Anton in seinen gewöhnlichen Zustand gebracht worden, als jene zwei Wagen, die die Trauernden und ihre Hausgenossen heimbrachten, vor dem Tore hielten.

Noch zog der herzbeklemmende Duft der Wachskerzen und der welkgewordenen Blumen durch das Haus, und dazu gesellte sich jene schreckliche Stille, die unwillkürlich jeden in Trauerhäusern festzuhalten sucht.

Anton, der brave Hausbursche, und seine Helferin, das Extramädel, hatten es trotz allen Bemühens nicht zu Wege gebracht, auch nur eine Spur von Gemütlichkeit in dem Wohnzimmer zu erwecken.

Wieder strahlte der Ofen seine Wärme und die Lampe ihr Licht aus, — aber keines von den fünf, die um den hübsch gedeckten und reichlich versehenen Kaffeetisch saßen, freute sich all der Annehmlichkeiten.

Es wurde wenig gegessen und wenig gesprochen.

Erst als Breuner von jenen Zeiten zu reden begann, in denen er Bergers Faktotum gewesen, und Hans Mayer daraufhin allerlei aus seines Vormundes und Meisters letzten Lebensjahren erzählte, wurden auch die beiden Damen gesprächiger. Es war dabei durchaus nicht seltsam, daß nur liebe, gute und originelle Züge aus des Verewigten Erdendasein geschildert wurden und daß alle seine üblen Eigenschaften vergessen zu sein schienen.

Das Fortsein, gar das für immer Fortsein, verklärt ja — gar jene, die wir sehr oder wenigstens ein bißchen lieb gehabt haben. Adalbert Bergers Charakter gewann in diesen Gesprächen ungemein. Einer, der ihn nicht gekannt, hätte meinen dürfen, daß der sehr gewöhnliche Mann ganz besonders geistige und körperliche Gaben besessen habe.

(Fortsetzung folgt.)

Lokal- u. Provinzialzeitung.

Posen, 22. Juli.

Schandtaten auf evangelischen Friedhöfen.

Während sich bisher unsaubere Elemente auf den evangelischen Friedhöfen auf die Diebstähle von Blumen, Blumentöpfen, verschiedentlich auch von Begräbnisgeräten usw. beschränkten, scheint man neuerdings seine Tätigkeit auf diesem Gebiete etwas erweitern zu wollen. So wurden in der Nacht zum Montag auf dem alten Kreuzkirchhof an der ul. Półwiejska (früher Halbdorfstraße) von unbekannten Tätern drei Erbbegräbnisse, von denen eins einer evangelisch-polnischen Familie gehört, mit Nachschlüsseln geöffnet. In einem der Erbbegräbnisse, das nach dem Eingange des Friedhofs zu belegen ist, wurde ein metallener Kindersarg vom Gestell herabgeworfen. Man hat sich offenbar bemüht, den Sarg zu öffnen; dieser hat jedoch, da er stark vernietet ist, erfolgreichen Widerstand geleistet. Wenn man nicht annehmen will, daß es die Schandbuben auf Leichenberaubungen abgesehen hatten, ist man sich über den Zweck der Öffnung der Erbbegräbnisse nicht klar. Wollten die Täter dort Diebesgut verbergen, dann hätten sie die Türen zweifellos nicht offen stehen lassen. — Am Dienstag abend zwischen 7 und 9 Uhr wurden auf demselben Friedhofe auf zwei Erbbegräbnissen, die unmittelbar hinter der an der ul. Ogrodowa (früher Gartenstraße) entlang führenden Mauer liegen, zwei große, wertvolle Marmordenkmäler von den Sockeln herabgestürzt und zertrümmert. Auch hier sind die Täter unbekannt geblieben. Es ist anzunehmen, daß diese von der ul. Ogrodowa aus unter Zuhilfenahme der dort stehenden Bänke über die Mauer geklettert sind und ihr Bubenstück verübt haben. Diese Bänke werden auch vielfach von Kindern benutzt, um von ihnen aus über die Mauer zu klettern. In diesem Falle ist aber die Täterschaft von Kindern ganz ausgeschlossen, da, um diese Schandtat „sachgemäß" ausführen zu können, Männerkräfte erforderlich gewesen sind.

Endlich erfahren wir noch, daß in diesen Tagen auch auf dem neuen St. Paulikirchhofe neben der neuen Diakonissen-Krankenanstalt zwei wertvolle Grabtafeln von unbekannten Tätern absichtlich, nicht etwa fahrlässig, zertrümmert worden sind.

Wir sind wahrlich schon weit gekommen, daß nicht einmal mehr die Ruhestätten unserer Toten vor dem Gesindel sicher sind, das sich hier je länger, je mehr breit macht. Es gehört wahrlich eine abgrundtiefe Herzens- und Gemütsroheit dazu, um solche Bubenstücke zu verüben. Man sollte eigentlich erwarten, daß die Majestät des Todes vor solchen Schandtaten den besten Schutz bieten müßte. Aber man irrt sich. Einmal wird der Dom von Verbrechergesindel heimgesucht und wertvoller heiliger Gefäße beraubt, und dann müssen wieder die Friedhöfe den Tummelplatz entfesselter Volksleidenschaft bilden. Wahrlich, wir haben es herrlich weit gebracht in dieser schönsten aller Welten! Es ist jedoch, wie wir hören, Vorsorge getroffen, um den Schandbuben, falls es sie nach einer abermaligen Betätigung ihrer bodenlosen Roheit gelüsten sollte, einen gebührenden Willkommen zu bereiten. hb.

Eine dankenswerte Verordnung über den Wochenmarktsverkehr.

Das Starostwo Grodzkie der Stadt Posen hat unter dem 19. d. Mts. eine Polizeiverordnung erlassen, nach der der gewerbliche An- und Verkauf von Waren auf den Wochenmärkten (mit Ausnahme derjenigen auf dem Plac Bernardyński (früher Bernhardinerplatz) und Nowy Rynek (früher Neuer Markt) in den Monaten Mai bis September erst von 10 Uhr ab, in den übrigen Monaten erst von 11 Uhr vormittags ab erfolgen darf. Unseres Wissens hat eine derartige Polizeiverordnung bereits in deutscher Zeit bestanden. Aber mag es sich um eine Wiedererneuerung einer alten oder um eine vollständig neue Verordnung handeln jedenfalls wird sie von allen Hausfrauen die auf den Wochenmärkten ihre Einkäufe besorgen, mit lebhafter Genugtuung begrüßt werden. Denn es war in der Tat ein unhaltbarer Zustand, daß bei der äußerst mangelhaften Beschickung unserer Wochenmärkte mit Lebensmitteln nun auch noch das Wenige von den Händlern vorweggekauft wurde wie es z. B. gestern, Freitag, noch auf dem Wochenmarkt in Lazarus der Fall war. Hoffentlich geht die Polizei nunmehr rücksichtslos gegen derartige Aufkäufer im Interesse der Allgemeinheit vor! hb.

Teuerungszulagen für Rentenempfänger.

Durch Sejmbeschluß vom 2. d. Mts. ist den Unfallrentenempfängern, sowie deren hinterbliebenen Witwen und Waisen eine vom 1. Januar d. Js. rückwärts zu berechnende Teuerungszulage zuerkannt worden.

Die Teuerungszulage beträgt:

1000 v. H. (700 v. H.) der bisherigen Rente für Unfälle aus der Zeit vom 1. Januar 1885 bis 31. Dezember 1900;

800 v. H. (500 v. H.) der bisherigen Rente für Unfälle aus der Zeit vom 1. Januar 1901 bis 31. Dezember 1915;

500 v. H. (400 v. H.) der bisherigen Rente für Unfälle aus der Zeit vom 1. Januar 1916 bis 31. Dezember 1919;

200 v. H. (120 v. H.) der bisherigen Rente für Unfälle im gewerblichen Betriebe;

400 v. H. (300 v. H.) der bisherigen Rente für Unfälle im landwirtschaftlichen Betriebe aus der Zeit vom 1. Januar 1920 bis 31. Dezember 1920.

Die in Klammern angeführten Zahlen beziehen sich auf Witwen- und Waisenrenten.

Einen Anspruch auf die obenbezeichnete Teuerungszulage haben nur diejenigen Rentenempfänger, die 1. polnische Staatsangehörige sind, 2. eine Rente von mindestens 30 v. H. der Vollrente beziehen und der Unfall sich vor dem 1. Januar 1921 ereignet hat. Die Anträge wegen Gewährung der Teuerungszulage sind zu richten: 1. bei in gewerblichen, in Staats- und in kommunalen Betrieben, die ihren Sitz in Deutschland haben, erfolgten Unfällen bei der Ubezpieczalnia Krajowa, Poznań, ul. Mickiewicza 2 (früher Hohenzollernstr.); 2. bei landwirtschaftlichen Unfällen dagegen beim Landeshauptmann (Starostwo Krajowe Poznań). Dem Antrage sind folgende Angaben beizufügen: 1. Ort und Zeit des Unfalls, 2. Bezeichnung der Berufsgenossenschaft, von der die Rente festgesetzt worden ist, 3. das Aktenzeichen der Rentenbewilligung 4. Bezeichnung der Postanstalt, die die bisherige Rentenauszahlung erledigt hat. Außerdem sind beizufügen sämtliche Papiere und Nachweise, die sich auf die Rentenbewilligung beziehen und in den Händen der Rentenempfänger sich befinden. Da in den meisten Fällen Anzeige aus den Unfallakten aus Deutschland angefordert werden müssen, sind obenbezeichnete Angaben zur Vermeidung unnötiger Verzögerung ganz genau mitzuteilen. Personen, die auf Grund eines nach dem 31. Dezember 1920 erfolgten Unfalls Rente beziehen, oder denen auf Grund desselben eine Rente in Aussicht gestellt worden ist, haben kein Anrecht auf die Teuerungszulage, da für diese die Festsetzung der Rente auf einer anderen Grundlage erfolgen wird; es wird nämlich anstatt des bisherigen Betrages von 1800 M. der Betrag von 18 000 M. zugrunde gelegt.

✕ **Verdoppelung der Straßenbahnfahrpreise.** Die Direktion der Straßenbahn wird vom 1. August ab eine 100prozentige Erhöhung der Fahrpreise vornehmen. Der einfache Fahrschein kostet von da ab statt bisher 5 M. 10 M.; der niedrigste Monatsabonnementspreis wird statt bisher 225 M. 450 M. betragen. Die städtischen Körperschaften haben dem Antrage der Straßenbahndirektion gestern zugestimmt.

Bei der Posener Getreidebörse erfolgten am 22. Juli 1921 keine Notierungen.

✕ **Der alte Schwindel** wurde gestern nachmittag gegen einen hier durchreisenden Mann, der vom Bahnhofe kam, von drei geriebenen Gaunern in der ul. Składowa (früher Märkischestr.) in der Nähe der T. A. von Carl Hartwig verübt. Die drei Gauner begannen sich über ein von ihnen angeblich verlorenes Geldpaket zu streiten. Der Durchreisende wurde, er weiß nicht wie, mit in den Streit verwickelt, und als die geriebenen Jungen sich entfernten, vermißte er sein Barvermögen von 520 amerikanischen Dollars. Eine Beschreibung der Gauner vermag der Geprellte nicht zu geben; er weiß nur, daß der eine dunkelblond und mit hellgrauem Anzug bekleidet, der zweite mittelgroß, dunkelblond und mit langem Mantel bekleidet war; der dritte aber mittelgroß war und einen schwarzen Ulster trug.

✕ **Aus der elterlichen Wohnung,** Grobla 17 (früher Grabenstr.) hat sich am Montag der 12jährige Schüler Stefan Andrzejczak entfernt, ohne bisher wieder zurückzukehren. Er ist 1,25 m groß, hat dunkles Haar längliches Gesicht und war bekleidet mit einer blauen Jacke, Leinwandhose, schwarzen Strümpfen, schwarzen Schuhen und einer Militärmütze.

✕ **Diebstähle.** Am Dienstag abend 9¾ Uhr wurde einem Herrn in der Straßenbahn in der Nähe des Botanischen Gartens eine silberne Herrenuhr mit Doppelkapsel, „Hütter Glashütte", mit goldener Uhrkette, an der sich ein goldenes Medaillon mit Lichtbild befand, ferner eine Brieftasche mit 20 000 M., einer Miljonówka Nr. 0 673 157, vier Lotterielose der 3. Klasse der Staatslotterie (darunter die Nummer 45 688, 55 394 und 15 440) gestohlen. — In der Nacht zum Donnerstag wurden aus einer Wohnung in der Aleje Marcinkowskiego 11 (früher Wilhelmstr.) eine türkische Divandecke, Türvorhänge, graue Lambrequins, Gardinen zu drei Fenstern, darunter solche mit blauen Blumen, im Werte von 100 000 Mark gestohlen.

□ **Bismarcksfelde,** Kr. Gnesen 20. Juli. In der vergangenen Nacht wurde dem hiesigen Guts- und Seebesitzer Schneider eine achtjährige Fuchsstute mit kleiner Blesse vorn beschlagen mit einem zwei Monate alten Hengstfohlen ohne Abzeichen sowie ein braun gesprenkelter, 10 Jahre alter, an allen Füßen beschlagener Schimmel und ein gebrauchter, schmutzig-brauner Jagdwagen für vier Personen, schwarze Geschirre im Werte von 700 000 M. gestohlen.

* **Thorn,** 21. Juli. Bei dem deutschen Sejmabgeordneten Hasbach auf Schloß Birglau bei Thorn sind mittels Einbruch wertvolle Sachen gestohlen worden. Die Diebe ließen eine Menge silberner Speisebestecke, Serviettenringe usw. und auch eine 2½×1½ Meter große, sehr kostbare ostafrikanische Cola-Schakaldecke mitgehen. Der Bestohlene hat eine Belohnung von 10 000 M. für Wiederbeschaffung seiner Sachen ausgesetzt.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Posener Viehmarkt vom 22. Juli 1921.

Es wurden gezahlt für 50 Kilogramm:

I. Rinder: A. **Ochsen** I. Sorte 4000—4400 M., II. Sorte 3400—3800 M., III. Sorte 2600—2800 M. B. **Bullen** I. Sorte 4000—4400 M., II. Sorte 3400—3800 M., III. Sorte 2600—2800 M. C. **Färsen und Kühe** I. Sorte 4000—4400 M., II. Sorte 3400—3800 M. III. Sorte 2600—2800 M. für Lebendgewicht. D. **Kälber:** I. Sorte 5300—5500 M., II. Sorte 5000 M. für Lebendgewicht.

II. Schafe: I. Sorte 4800 M., II. Sorte —,— M. für Lebendgewicht.

III. Schweine: I. Sorte 11 000—12 000 M., II. Sorte 10 000 bis 10 500 M., III. Sorte 9000—9600 M. für Lebendgewicht.

Der Auftrieb betrug: 30 Rinder, 54 Kälber, 62 Schafe, — Ziegen, 274 Schweine 420 Ferkel. — Tendenz: sehr lebhaft.

Ferkel 2800—3200 M. das Paar.

Berliner Börsenbericht

vom 21. Juli.

Diskonto-Komm.-Anteile	263.—	3½ % Pos. Pfandbriefe	13.75
Orenstein u. Koppel	630.—	Auszahlung Warschau	4.—
Hartmann Maschinen	474.50	Polnische Noten	4.05
Phönix	848.—	Kriesnoten	—.—
Caro	272.—	Dollar	77.—
Otavi	574.50	Englische Pfund	276.—
Scheidemandel	730.—	Gulden	2426.50
3½% Poln. Pfandbriefe	—.—	Schweizer Franken	1265.—
4% Pos. Pfandbriefe	15.—		

= **Danziger Börsenbericht** vom 21. Juli Polnische Mark 4.15/4.20, Auszahlung Warschau 4.05—4.07, Dollar 75.25—76.50, englische Pfund 277.

Kurse der Posener Börse.

Offizielle Kurse:	22. Juli	21. Juli
4% Posener Pfandbriefe (alte)	—,—	—,—
3% " " Buchst. A u. B	—,—	—,—
3½% " " ohne Buchst	—,—	—,—
3½% " " Buchst. C	—,—	—,—
4% " " Buchst. D u. E	—,—	—,—
4% " " (neue)	—,—	—,—
4% " (neue) mit poln. Stempel	—,—	—,—
4% Pos. Pfandbriefe	—,—	—,—
4% Pos. Provinzialobligationen	—,—	—,—
3½% Posener Prov.-Pfandbriefe	—,—	—,—
5½% Obl. Cegielski	—,—	—,—
6% Schuldscheine der Bank Kredyt. Hipot. Warszawsk.	—,—	—,—
Bank Związku I—VII em (ungest.)	—,—	—,—
Bank Związku VIII em. (ungest.)	—,—	260 +
Bank Związku IX em. (ungest.)	250 + A	250 + A
Bank Handlowy, Poznań I—VII	340 + N	335 + N
" " " VIII	340 + N	335 + N
Bank Handlowy, Warszawa	—,—	—,—
Bank Dysk., Bydg.-Gdańsk I—IV	—,—	—,—
Kwilecki, Potocki i Ska.	—,—	500 +
Bank Ziemian	—,—	690 + A
Bank Ziemski	—,—	—,—
R. Barcikowski I—IV em.	—,—	—,—
R. Barcikowski V em.	200 +	195 +
Centrala Skór	—,—	—,—
Luban	—,—	540 +
Dr. Roman May	580 + A	620 + A
Patria	370 + N	370 + N
Pozn. Spółka Drzewna	1575 + N	1550 + N
C. Hartwig I—III em.	—,—	420 + N
C. Hartwig IV em.	405 + N	405 + N
Cegielski I—VI em.	260 + N	265 + A
Cegielski VII em.	260 + N	265 + A
Hurtownia Związkowa	—,—	180 + A
Włókno	—,—	—,—
Inoffizielle Kurse:		
4½% poln. Pfandbriefe	—,—	—,—
4½% poln. Pfandbriefe (abgest.)	—,—	—,—
Bank Centralny I—III	—,—	—,—
Bank Poznański I. Em.	—,—	—,—
Bank Przemysłowców	285 + A	285 + A
Pozn. Bank Ziemian (exkl. Kupon)	—,—	—,—
Polski Bank Komisowy II. Em.	—,—	—,—
Bank Zjednoczenia	—,—	—,—
Hurtownia Drogeryjna (o. Bezugsr)	—,—	230 +
Fri	170—173 + N	170 + N
Wytwornia Chemiczna	280 + A	290 + A
Wyroby Ceramiczne, Krotoszyn	—,—	—,—
Drzewo Wronki	—,—	265 + N
Wisła	—,—	600—610 + N
Arcona	—,—	—,—
Brzeski Auto (exkl. Kupon)	—,—	—,—
Wagon Ostrowo	190 + A	190—185 + A
Wytwornia Maszyn Młyńskich	500 + N	510 +
Herzfeld Viktorius	371—373 + A	375 + A
Bentzki	—,—	425 + A
Orient	218 + A	215—217 + N
Sarmatia	—,—	—,—
Bławat	295 + A	290 +
Dom Konfekcyjny	—,—	—,—
Tkanina	—,—	—,—
Centrala Rolników	—,—	—,—
Papiernia Bydgoszcz	270 + N	—,—
Trie	—,—	205 + A
Hurt. Spółek Spożywcz.	—,—	—,—
Sierakowskie Kopalnie Węgla	—,—	—,—
Kabel	—,—	180 + N
Lloyd Wielkopolski	—,—	—,—
Zjedn. Cegieln. Aug. Grab.	—,—	—,—
Pneumatik	—,—	170 + A

Geschäftliche Mitteilungen.

Die Breslauer Herbstmesse findet in der Zeit vom 4. bis 8. September statt und wird von mehr als 1500 Ausstellern beschickt sein. Sie ist eine allgemeine Messe und umfaßt alle Warengruppen mit Ausnahme von Maschinenbau und Technik, für die im nächsten Sommer wiederum eine besondere Messe veranstaltet werden wird. Unter den Ausstellern befinden sich die hervorragendsten schlesischen Webereien, die bedeutendsten Großhändler von Webwaren aller Art, die Fabrikanten von Bekleidung und Ausrüstung. Vorzüglich vertreten sind ferner Papierwaren, Glas- und Haushaltsartikel, Möbel, Schmuck- und Galanteriewaren. Alle Auskünfte über Wohnungen, Pässe usw. erteilt die Breslauer Messegesellschaft. Man verlange die Einkäuferbroschüre.

Verantwortlich: für Politik, Handel, Kunst und Wissenschaft: i. V. Dr. Franz Buchta; für Lokal- und Provinzialzeitung: Rudolf Herbrechtsmeyer; für den Anzeigenteil: M. Grundmann. Druck und Verlag der Posener Buchdruckerei und Verlagsanstalt T. A., sämtlich in Poznan.

Zur gefl. Beachtung!

Die jetzigen hohen Portokosten machen es dringend erforderlich, bei allen Zahlungen an uns auf dem Postanweisungsabschnitte bezw. bei der Banküberweisung stets anzugeben, wofür der übersandte Betrag bestimmt ist, weil sonst kostspielige Rückfragen erforderlich werden, mit deren Portokosten wir die Einzahler belasten müßten.

Portobelastung erfolgt ferner in solchen Fällen, in denen unsere ausgesandten Rechnungen nicht rechtzeitig beglichen und die Zahlungspflichtigen deshalb von uns gemahnt werden müssen. Wir bitten deshalb dringend, unsere auf den Rechnungen vermerkten Zahlungsbedingungen zu beachten, damit unnütze Portokosten vermieden werden.

Die Geschäftsstelle dieser Zeitung
Poznań, Zwierzyniecka 6.

Kirchennachrichten.

Kreuzkirche. Sonntag 10: Gd. Greulich. — 11¼: Kindergd. Derselbe.

Kreising. Sonntag, 4: Gd. Greulich

St. Petrikirche. (Evangel. Unitätsgemeinde.) Sonnabend 6: Wochenschlußgottesd. Kolfhaus aus Vlotho i. Westf. — Sonntag, 10: Gdst. Kolfhaus. — 11½ Kindergd. Haenisch. — Mittwoch, 6: Bibelbespr. Ders. — Amtswoche: Ders.

St. Paulikirche. Sonntag, 10: Gd. Büchner. — Mittwoch 8: Bibelstunde. Staemmler. — Amtswoche: Staemmler.

Ev.-luth. Kirche, Ulica Ogrodowa 6 (früher Gartenstraße). Sonntag, 10: Beichte. Jungermann. — 10½: Pred. u. hl. Abendm. Derselbe.

St. Lukas-Kirche. Sonntag. 10: Pred. Pfeifer. — 12: Kgd. Büchner. — Mittwoch, 6: Bibelstd. Pfeifer.

Christus-Kirche. Sonntag. 10: Gd. Kammel. — 11¼: Kindergd. Rhode. — Mittwoch 8: Jungfrauen-Verein im Gemeindehaus. — Freitag, 8: Bibelstd. im Gemeindehaus. Rhode.

St. Matthäi-Kirche. Sonntag, 10: Gd. Brummack. — 11½: Kindergd. Ilse. — Freitag, 6: Bibelstunde. Brummack.

Kapelle der Diakonissenanstalt. Sonnabend, 8 Wochenschlußgd. Sarowy. — Sonntag, 10: Gottesdst. Sarowy.

Ev. Vereinshaus Donnerstag, 6. Allg. Bibelstunde. Pfeifer.

Ev. Verein junger Männer. Sonntag, 6: Brummack: Reiseeindrücke. 8: Abendand. — Montag 7—9: Turnen. — Dienstag 7½: Bläserchor — Mittwoch, 8: Bibelstd. — Donnerstag, 7½: Bläserchor — Sonnabend 7½: Wochenschl.-Andacht. 8: Besprechungsabend: Gesunde Kleidung.

Christl. Verband junger Mädchen. Sonntag, 4: Vers. im Diakonissenhause. Saffenheim. Sonntag, 3½: Gd. Brummack.

Christliche Gemeinschaft innerhalb der Landeskirche, St. Lazarus, ul. Maleckiego 36 I (Prinzenstraße). Sonntag, 3: Kinderbund. 5: Jugendbund für E. C. 8: Evangelisation. — Freitag. 8: Bibelbespr.

Die Verlobung meiner Pflegetochter **Hildegard** mit dem Landwirt Herrn **Bruno Schmidt** gebe ich hiermit bekannt

Frau Naëmi Bieneck,
geb. Jaekel

Meine Verlobung mit Fräulein **Hildegard Jaekel**, Pflegetochter der Frau Amtsrat Bieneck-Baben, beehre ich mich anzuzeigen

Bruno Schmidt

[2134

Baben, p. Odolanów (Poznań), den 16. Juli 1921

BRESLAU

Herbstmesse 4.–8. Septbr. 1921

Webwaren * Lederwaren * Kunstgewerbe * Möbel und Wirtschaftsbedarf * Papier und Papierwaren Bürobedarf * Sport und Spiel * Nahrungs- und Genußmittel * Chemisch-technische Erzeugnisse

Einkäuferkarten und alle Auskünfte (Einreise, Paß, Wohnung) durch die

Breslauer Messe-Gesellschaft

Breslau I / Ohlauer Straße Nr. 87
Telegramm-Adresse: Messe Breslau

Zucker zu Einmachzwecken.

Marken für Zucker zu Einmachzwecken werden gleichzeitig mit den Brotmarken für den Monat August zur Verteilung gelangen.

Poznań, den 20. Juli 1921.

Magistrat der Stadt Poznań.
(—) Dr. Kiedacz.

Für 2 Mädchen, 10 u. 8 Jahre alt,

Landaufenthalt gesucht

für ca. 3–4 Wochen, gegen entsprechende Vergütung. Gute Verpflegung erwünscht. Gefl. Ang. u. **2010** a. d. Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Berichtigung.

In der gestrigen Anzeige der **Pfandbriefsaufkündigung** muß es heißen: II. Absatz $3\frac{1}{2}$ % Pfandbriefe ohne Buchstaben: Serie XIII hinter Nr. 27 344 folgt 364 **und** 366.

Direction der Disconto-Gesellschaft
Berlin.

Der Gewinnanteilschein Nr. 95 unserer Kommandit-Anteile wird mit

M. 96.— für die Stücke von 600 Mark,
„ 192.— für die Stücke von 1200 Mark
unter Abzug von 10 % Kapitalertragsteuer vom 19. Juli 1921 an bezahlt

bei der Direction der Disconto-Gesellschaft in Berlin, der Norddeutschen Bank in Hamburg oder dem A. Schaaffhausen'schen Bankverein A.-G. in Köln, oder bei einer Filiale oder Zweigstelle der vorgenannten Banken an anderen Plätzen,

oder in **Augsburg** bei der **Bayerischen Disconto- u. Wechsel-Bank A.-G.,**
„ „ **Barmen** bei dem **Barmer Bank-Verein Hinsberg, Fischer & Comp.,**
„ „ **Breslau** bei dem Bankhause **E. Heimann,**
„ „ **Cassel** bei dem Bankhause **L. Pfeiffer,**
„ „ **Dresden** bei der **Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt, Abteilung Dresden,**
bei dem Bankhause **Philipp Elimeyer,**
„ „ **Elberfeld** bei dem Bankhause **von der Heydt-Kersten & Söhne,**
„ „ **Frankfurt a. M.** bei der **Deutschen Effecten- u. Wechsel-Bank,**
bei dem Bankhause **E. Ladenburg,**
„ „ **Halle a. S.** bei dem **Halleschen Bank-Verein von Kulisch, Kaempf & Co.,**
bei dem Bankhause **Reinhold Steckner,**
„ „ **Hamburg** bei der **Vereinsbank in Hamburg,**
„ „ **Hannover** bei dem Bankhause **Ephraim Meyer & Sohn,**
bei dem Bankhause **A. Spiegelberg,**
„ „ **Karlsruhe i. B.** bei der **Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G.,**
bei dem Bankhause **Veit L. Homburger,**
bei dem Bankhause **Straus & Co.,**
„ „ **Köln** bei dem Bankhause **A. Levy,**
bei dem Bankhause **Sal. Oppenheim jr. & Cie.,**
„ „ **Leipzig** bei der **Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt** u. bei deren **Abteilung Becker & Co.,**
„ „ **Magdeburg** bei dem Bankhause **F. A. Neubauer,**
„ „ **Mannheim** bei der **Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G.,**
„ „ **Meiningen** bei der **Bank für Thüringen vormals B. M. Strupp A.-G.,**
„ „ **München** bei der **Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank,**
bei der **Bayerischen Vereinsbank,**
„ „ **Nürnberg** bei der **Bayerischen Disconto- und Wechsel-Bank A.-G.,**
bei dem Bankhause **Anton Kohn,**
„ „ **Stuttgart** bei der **Königlich Württembergischen Hofbank G. m. b. H.**

Die Einlösung findet **bei uns** und **unseren Niederlassungen**, bei dem **A. Schaaffhausen'schen Bankverein** und der **Norddeutschen Bank in Hamburg** und **deren Niederlassungen vom 19. Juli an** in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr statt.

Bei den anderen Stellen ist die Einlösungsfrist auf die Zeit **vom 19. Juli bis zum 15. August 1921** begrenzt.

Berlin, den 18. Juli 1921. [2139

Direction der Disconto-Gesellschaft.

Wir kaufen

Frühkartoffeln, Roggen, Raps, Rübsen, Seradella, Lupinen, sämtliche Kleesorten

und erbitten bemustertes Angebot [2152

Tow. Akc. „PLON"

Poznań, ul. Pawła 3. Tel. 3466.
Janówiec, Tel. 19 und 20.

An- und Verkäufe

Achtung!

Suche sofort (3770

Wirtschaften

jeder Größe zu kaufen. Zahlung erfolgt in Deutschland. Angeb. m. Preisang. sind zu richten an **Jos. Kaczór, Strzałkowo, ul. Nowa 4a.**

Suche gebrauchten betriebsfähigen, 6–8 PS **Dreschapparat** zu kaufen. Ang. u. **D. C. 2148** a. d. Geschst. d. Bl.

Korkflaschen

Gläser usw. zu kaufen ges. Off. m. Preisang. u. **2372** an Rudolf Mosse, Bydgoszcz.

Die bekannten hohen Preise f. getrag. Garderobe, Schuhe, Wäsche usw. zahlt nur

W. Schmidt,
ulica Zamkowa 4,
am Stary Rynek.

Gesucht wird von sofort f. eine Dame mit 2 Mädchen (7 u. 9 J.) **Aufenthalt in Puszczykowo** mit voller Pension für 14 Tage. Bettwäsche vorhanden. Gefl. Ang. u. **2093** a. d. Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Netze.

Wegen Fischereiaufgabe sind gebrauchte und neue **Netze** gegen Auslandvaluta verkäuflich. Ang. u. **A. 2142** a. d. Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Stellenangebote

Tüchtiger junger (2145

Mann,

deutsch u. poln. sprechend für Abt. Versicherung als

Reisebeamter

sucht sofort Büro **Fr. Święty Grodzisk (Grätz), ul. Bukowska 61.**

Einen jungen Mann als

Krankenpfleger

(3765) sucht das **Diakonissenhaus.**

Akkordfischer

f. Schlei- u. Aalsee

mit meinen eigenen Netzen sehr guter Verdienst. 1/3 der Einnahme gesichert, stellt sofort ein. (2140

Konopatzky, Gollub, (Pommerellen),

Ein zuverlässiges, schlichtes

Mädchen

wird für ein Inspektorhaus z. 15. 8. aufs Land gesucht. Ang. u. **2095** a. d. Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

1911 2 stöck. Haus erbaut 1920 Hofgebäude erbaut,

mit einem großen, schönen Garten, der mit Drahtgeflecht 1919 umgrenzt ist und allerfeinstes Tafelobst, Erdbeeren-, Himbeeren-, Johannisbeeren- u. Spargelanlagen aufweist, sehr großer Hof, wegen viel Platz eignet sich das Grundstück zum Speditionsgeschäft, weil kein polnisches vorhanden. 3 kleine, 2 Mittel- und eine große Wohnung, b. Kauf alles sofort beziehbar. Auch können $12\frac{1}{2}$ Mrg. Torfwiesen $6\frac{1}{2}$ Mrg. Acker, Ackergeräte, Pferde u. Vieh 40 Ztr Kohlen, 25 m Holz, Tafelwagen, Spazierschlitten Arbeitswagen u. viel andere Sachen übernommen werden, auch noch 1/2 Häuschen, im Mittelpunkt d. Stadt. Dieses alles liegt in Stadt Pommerellens v. 3000 Einwohner, 3 Minuten von Post, Kirche, Magistrat Amtsgericht u. 10 Min. v. Bahnhof. Verkauf nur gegen ausländische Valuta. Off. u. **C. B. 2143** a. d. Geschäftsst. d. Bl. zu richten.

Unsere Annoncen-Expedition

nimmt alle für auswärtige Zeitungen und Zeitschriften bestimmten Anzeigen entgegen und vermittelt diese ohne Kostenaufschlag zu Originalpreisen.

Posener Buchdruckerei u. Verlagsanstalt T. A.
POZNAŃ, ulica Zwierzyniecka 6.

Herrschaft Działyń, **pow. Gniezno,** sucht zum baldigen Antritt

einen Rechnungsführer u. einen Lagerverwalter.

Meldungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten. [2137

Sobotkaer Winterraps, Sobotkaer Wintergerste,

anerkannt von der Wielkopolska Izba Rolnicza, hat abzugeben

Posener Saatbaugesellschaft,

Poznań, Wjazdowa 3. [2031

Unverheirat. Hofbeamter

deutscher Muttersprache, des Polnischen mächtig, welcher von Viehwirtschaft etwas versteht und in einfacher Buchführung etwas bewandert ist, energisch und zuverlässig, sucht [2136

Dominium Kurowo, pow. Kościan.

1 Orgel,

2 Manuale u. Pedal 17 klingende Register, 6 Koppeln u. 12 Spielhülfen m. elektrischem Antrieb u. Reserve-Tretvorrichtung zu verkaufen. Ang. u. **L. M. 2147** a. d. Geschäftsst. d. Bl. erb.

Verkaufe **12—16 zugfähige, bereits eingefahrene**

Zugochsen

im durchschn. Gewicht von 10 Ztr. Besichtig. jederzeit mögl.

Dom Grudzielec, Post- und Bahnstation Brunow.

Stenotypistin, flott stenographierend, der polnisch. Sprache in Wort und Schrift mächtig, jedoch nicht Bedingung, per sofort oder 1. August sucht [Par 42

Górnośląskie Przedsiębiorstwo Węglowe
Poznań — — Kałużny i Werner,
Poznań, Wały Zygmunta Augusta 3.

Wer bei Chiffre-Anzeigen

innerhalb Polens seine eingereichte Offerte sofort weiter befördert haben will, den ersuchen wir, Mk. 5.— für Porto dem Briefe gleichzeitig beizufügen

Geschäftsstelle des „Posener Tageblatts"

Kloben u. Stubben

kauft [2144

Dom. Buszewko, p. Lubosin.

Braunkohle und Stichtorf

liefert nur in Waggons **Fr. Święty, Grodzisk (Grätz) ul. Bukowska 61.** (2146

Autom. Mehlwage „Chronos"

aus der Maschinenfabrik C. Reuther u. Reisert, G. m. b. H., in Hennef a. d. Sieg ist umständehalber zu verkaufen. [2135

Mühle Carlsbach, Kościerzyna b. Falmierowo.

Altpapier und Papierabfälle

kauft [1443

Wielkopolska Papiernia, Bydgoszcz, Gdańska 19.

Gesucht zum 1. August oder später bei hohem Gehalt

Wirtin für deutschen Schloßhaush., firm in feiner u. einf. Küche, Backen, Schlachtf., Einmach., u.

Außen-Mamsell für Leutebeköstigung, Handwerker usw., Federvieh und Schweinezucht. Gefällige Angebote unter **M. S. 3769** an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Prima Bienenwachs,

100 Kg. abzugeben. Angeb. nebst Preisang. u. **2153** a. d. Geschäftsst. d. Bl. erb.